

**DIE SCHÖNE**

**UND**

**DAS BIEST**

**THEATER FREIBURG**

**MATERIALIEN**

**ZUR VOR- UND**

**NACHBEREITUNG**

**IM UNTERRICHT**

## **LIEBE LEHRKRÄFTE!**

Diese Materialsammlung enthält verschiedene Texte, die für Sie selbst und / oder Ihre Klasse zur Vor- oder Nachbereitung eines Besuchs im Theater Freiburg dienen.

Wir bieten Ihnen neben dieser Materialsammlung auf mehreren Ebenen Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit einem Theaterbesuch an, sei es durch Probenbesuche, Workshops, Führungen oder Vor- und Nachgespräche mit Beteiligten der Produktionen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter: **[theater.freiburg.de/education](http://theater.freiburg.de/education)**

Informationen zu den weiteren Produktionen unseres Spielplans und zu bereits feststehenden Spielterminen können Sie übrigens bequem online abrufen unter: **[theater.freiburg.de/de\\_DE/spielplan](http://theater.freiburg.de/de_DE/spielplan)**

Falls Sie inhaltliche Fragen haben oder theaterpädagogische Module rund um den Vorstellungsbesuch buchen möchten, erreichen Sie uns folgendermaßen:  
balthazar.bender@theater.freiburg.de, Telefon: 0761 201 29 78

Fragen zur **Kartenbestellung** beantwortet Ihnen gerne das Team der **Theaterkasse**:

Telefon: 0761 201 28 53, Fax: 0761 201 28 98, [theaterkasse@theater.freiburg.de](mailto:theaterkasse@theater.freiburg.de)  
Persönlich: Bertoldstraße 46, 79098 Freiburg (Mo. bis Fr., 10.00-18.00 Uhr und Sa., 10.00-13.00 Uhr)

Wir freuen uns auf  
Ihren Besuch im Theater Freiburg!



Balthazar Bender  
*Education Schauspiel  
und Junges Theater*

# **MATERIALMAPPE ZUM STÜCK DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**

## **Materialien konzipiert**

### **und zusammengestellt von:**

Balthazar Bender

Arjuna Hummert

Can-Bastian Paul

## **Probenbilder:**

© 2023 // Fotos: Britt Schilling

## **INHALT**

1. DIE SCHÖNE UND DAS BIEST .....	4
2. Zu Autor und Werk.....	5
2.1. Das Märchen.....	5
2.2. Zu Charles Way.....	6
3. Werk und Inszenierung.....	7
3.1 Das Team.....	7
3.2 Kinder in den Bann ziehen – Ein Interview mit der Regisseurin.....	11
3.3 Minimal Music für Kinder – über die Musik der Produktion.....	14
4. Spielerische Annäherung an das Stück.....	16
4.1. Ins Spiel kommen .....	16
4.2. Annäherungen an den Inhalt und die Figuren.....	17
4.3. Nach der Aufführung.....	18
5. Probenfotos.....	20

## **1. DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**

**KINDERSTÜCK VON CHARLES WAY // AUS DEM ENGLISCHEN VON  
KATHARINA MAYRHOFER // DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG  
VON THE BEAUTY AND THE BEAST // 6+ // GROßES HAUS**

Ein Kaufmann hat zwei Töchter: Die eine ist wild und freiheitsliebend, die andere – Belle – ist schüchtern und fürchtet sich vor fast allem auf der Welt. Eines Tages findet der Kaufmann nach einem Reitunfall in einem fremden Schloss Zuflucht. Man heißt ihn willkommen, warnt jedoch, auf keinen Fall etwas anzufassen. Doch er hält sich nicht daran und pflückt eine Rose für Belle. Der Hausherr erscheint, rasend vor Wut, in Gestalt einer furchterregenden Kreatur, und stellt eine Bedingung: „Du darfst gehen, musst mir dafür jedoch eine deiner Töchter schicken – und sie muss aus freien Stücken bei mir bleiben ...“

Über die Entstehung des Stücks hinter den Kulissen haben wir auf dem Blog des Jungen Theaters berichtet:

[theaterlabor.net/blog/der-dramaturg-und-das-biest/](https://theaterlabor.net/blog/der-dramaturg-und-das-biest/)

Regie: Martina van Boxen // Bühne und Projektionen: Michael Habelitz //  
Kostüme: Esther van de Pas // Komposition und Einstudierung: Thorsten Drücker,  
Vincent Hammel // Choreografie: Graham Smith // Licht: Stefan Maria Schmidt //  
Dramaturgie: Michael Kaiser

Mit: Lorraine Töpfer (Belle), Jan-Emanuel Pielow (Biest), Clara Schulze-Wegener (Cassandra), Christoph Kopp (Kaufmann), Fabian Guggisberg (Daniel / Jan), Sophie Meinecke (Haushälterin), Ro Kuijpers (Live-Musiker), Lisa Klingelhöfer, Amelie Knözinger, Helena Radeke (Mitglieder der SCHOOL OF LIFE AND DANCE)

**Premiere: So, 12.11.2023 // Großes Haus**

**Stückdauer: ca. 1 h 15 min**

## **2. ZU AUTOR UND WERK**

### **2.1. DAS MÄRCHEN**

DIE SCHÖNE UND DAS BIEST ist ein traditionelles französisches Märchen mit Wurzeln, die bis in die Sagen der Antike zurückreichen. Es wird oft zu den sogenannten Feenmärchen gezählt – Erzählungen, in denen mal gute, mal böse Feen maßgeblich in das Leben von Menschen eingreifen.

In diesem Fall ist es eine dieser Feen, die den Prinzen in ein ungeheures Biest verwandelt und damit auf die Probe stellt. Nur wenn das Biest die Liebe einer Frau gewinnen kann, die nicht von seinem Äußeren abgeschreckt wird, kann er erlöst und der Zauber gebrochen werden. Diese Frau ist Belle, die Schöne – in verschiedenen Versionen des Märchens mal eine von drei, mal eine von sechs Töchtern eines wohlhabenden Kaufmannes. In Schiffsunglück verliert der Kaufmann all seinen Reichtum; in der Hoffnung, noch etwas von der Fracht retten zu können, begibt er sich auf eine gefährliche Reise und findet unterwegs Zuflucht in einem magischen Schloss. Dort isst, trinkt und schläft er, ohne einer Menschenseele zu begegnen. Erst, als er beim Verlassen des Schlosses im Rosengarten eine Rose für seine Tochter Belle mitnehmen will, erscheint das Biest und droht den Kaufmann zu töten. Nur das Versprechen, eine seiner Töchter an seiner Stelle herzuschicken, rettet sein Leben. Zwar hatte der Kaufmann nie geplant, sein Versprechen einzuhalten, doch seine herzensgute Tochter Belle macht sich trotzdem auf den Weg ins Schloss, um ihren Vater zu schützen. Der Rest ist Geschichte – oder, wie es bei Walt Disney heißt: *Tale as old as time...*

Zwei bekannte verschriftlichte Versionen des Stoffes sind zum einen die Erzählung von Gabrielle-Suzanne de Villeneuve von 1740, zum anderen die bekanntere gekürzte Fassung der Schriftstellerin Jeanne-Marie Leprince de Beaumont aus dem Jahr 1756. In Deutschland wurde das Märchen lange eher wenig rezipiert. Hier wurde das Märchen in Beaumonts Fassung im Jahr 1756 übersetzt und unter dem Titel *Die Schöne und das Thier* publiziert.

Die bekannteste Version des Stoffes ist zweifelsohne der 1991 erschienene Zeichentrickfilm BEAUTY AND THE BEAST aus den Walt-Disney-Studios. Wie viele Disney-Adaptionen weicht auch dieser Film deutlich von verschiedenen Märchenvorlagen ab und fügt der Handlung Biest-Jäger, verwandeltes Schloss-Personal und verschiedene andere Elemente hinzu.

Auch die im Theater Freiburg gezeigte Inszenierung ist eine Bearbeitung des Märchenstoffes; diese hält sich allerdings in vielen Aspekten mehr an den Verschriftlichungen von Villeneuve und Beaumont.

## **2.2. ZU CHARLES WAY**

Autor des am Theater Freiburg gespielten Stücktextes ist der britische Theaterautor Charles Way. Seit den 1970er Jahren schreibt und adaptiert er Theaterstücke, Hörspiele fürs Radio und Musicals, sein Werk umfasst über 60 verschiedene Stücktexte. Zahlreiche dieser Stücke sind auf Theater für junges Publikum, Kinder und Familien ausgelegt.

DIE SCHÖNE UND DAS BIEST ist eine von drei Märchen-Adaptionen, die Charles Way für das Library Theatre in Manchester schrieb; CINDERELLA und THE GOLDEN GOOSE sind die anderen beiden. Diese Texte beschreibt Way als „‘physical’ versions“ dieser klassischen Märchenstoffe, da sie nicht nur Raum für Tanz und Bewegung bieten, sondern Tanz zu einem wichtigen Bestandteil der Stücke machen. DIE SCHÖNE UND DAS BIEST erschien 2003.

Ways Ansatz für die Märchenstoffe ist, sie für ein heutiges Publikum zugänglich zu machen, ohne sie zugleich auf der Handlungsebene zu modernisieren. Wichtig ist ihm die Vielschichtigkeit seiner Charaktere, vor allem der weiblichen Figuren. In Ways Erzählung ist Belle die Titelheldin ihrer eigenen Geschichte und ihre Entwicklung von einer ängstlichen, zu einer schließlich selbstbewussten, mutigen jungen Frau steht im Zentrum der Handlung.

Auch Belles Schwester Cassandra bekommt eine andere Rolle zugeordnet als sonst die Schwestern der Schönen in den verschiedenen Märchen-Versionen. Wo die Schwestern im Märchen oft nur als neidisch, geldgierig und hochmütig dargestellt werden, ist Cassandra vor allem willensstark, wenn auch gelegentlich impulsiv. Im Gegensatz zu den Schwestern im Märchen bekommt auch sie ein Happy End – denn ihr wird Daniel zur Seite gestellt, ein junger Aufschneider, der sich als reicher Abenteurer ausgibt. Seine Lügen fliegen auf und Cassandra schickt ihn fort. Doch als der Kaufmann und seine Töchter in Armut aufs Land ziehen müssen, taucht Daniel verkleidet als Landei Jan dort auf in der Hoffnung, Cassandra so zurückzugewinnen. In diesem Verkleidungs- und Täuschungsspiel finden sich Elemente aus einem anderen Märchen wieder: KÖNIG DROSSELBART. Für seine Märchenadaptionen schafft Charles Way oft solche Verknüpfungen und schöpft aus anderen Märchenstoffen, um seinen Figuren mehr Tiefe zu verleihen.

Quelle:

<http://charles-way.co.uk/> (zuletzt aufgerufen am 16.11.2023)

## **3. WERK UND INSZENIERUNG**

### **3.1 DAS TEAM**

#### **Martina van Boxen (Regie)**

Martina van Boxen ist Regisseurin, Schauspielerin und Autorin. Sie studierte Visuelle Kommunikation in Düsseldorf, bevor sie ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover absolvierte. Anschließend arbeitete sie bundesweit an verschiedenen Theatern als Schauspielerin und Regisseurin.

Von 1992 bis 2005 war sie Geschäftsführerin und, gemeinsam mit Michael Habelitz, Künstlerische Leiterin der Theaterwerkstatt Hannover. Während der Spielzeiten 2005/06 bis 2017/18 leitete sie das Junge Schauspielhaus Bochum, wo insgesamt 46 Inszenierungen auf allen Bühnen des Hauses entstanden. Sie ist Mitbegründerin der Jungen Bühne Bochum und leitete zwei Jahre das JUST – Junges Staatstheater Kassel. Derzeit arbeitet sie freiberuflich als Regisseurin u. a. am Kinder- und Jugendtheater Dortmund, dem Theater Ingolstadt und dem Schauspielhaus Bochum. Sie inszeniert für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, aber auch partizipatorische Projekte, wie zuletzt an der Bürgerbühne des Staatstheaters Dresden.

Ihre Inszenierungen wurden und werden immer wieder zu nationalen und internationalen Festivals eingeladen, unter anderem nach Frankreich, Spanien, Belgien, Dänemark, Japan, Korea und Indien. Ihrer Inszenierung von DAS ERTRUNKENE LAND von Ad de Bont wurde vom Kultursekretariat NRW der „Traumspiele Festivalpreis“ verliehen und das Stück wurde vom ZDF verfilmt. Beim Schauspielschultreffen 2012 in Wien wurde ihre Inszenierung von SPIEL DES LEBENS mit dem Ensemblepreis geehrt, sie war Preisträgerin bei „Kinder zum Olymp“, wurde mehrfach mit dem Publikumspreis bei „Westwind – Theatertreffen für junges Publikum in NRW“ ausgezeichnet, wo ihre Inszenierung DER GEHEIMNISVOLLE FREMDE nach dem Roman von Mark Twain 2023 den Preis der Jugendjury erhielt. Für ihre Inszenierung LINDBERGH. DIE ABENTEUERLICHE GESCHICHTE EINER FLIEGENDEN MAUS wurde ihr in der Kategorie „Regie im Kinder- und Jugendtheater“ der Theaterpreis FAUST 2018 verliehen.

#### **Michael Habelitz (Bühne und Projektionen)**

Michael Habelitz studierte nach einer Ausbildung als Dekorateur und Messebauer Visuelle Kommunikation an der Fachhochschule Hannover und der Universität Kassel. 1982 gründete er mit weiteren bildenden Künstlern die Performancegruppe Commedia Futura in Hannover. Von 1992 bis 2005 war er gemeinsam mit Martina van Boxen Künstlerischer und Technischer Leiter der Theaterwerkstatt Hannover. Bundesweit war und ist er als Schauspieler, Regisseur, Bühnenbildner und

Videokünstler in zahlreichen Produktionen tätig, u. a. am Nationaltheater Mannheim, auf Kampnagel Hamburg, am Schauspielhaus Bochum, am Staatstheater Kassel und am Theater Ingolstadt. Mit seiner Inszenierung MACBETH FRAG. UNSEX ME HERE war er 2001 zum Festival IMPULSE eingeladen. 2021 wurde er für sein Bühnenbild von (AMOR UND) PSYCHE WIE MAN EINE SUPERHELDIN WIRD bei „Westwind – Theatertreffen für junges Publikum in NRW“ ausgezeichnet.

### **Ester van de Pas (Kostüme)**

Esther van de Pas absolvierte eine Ausbildung als Kunstpädagogin an der Hochschule für Künste in Arnheim. Anschließend studierte sie Bühnen- und Kostümbild an der Akademie der bildenden Künste in Maastricht und war zwei Jahre als Kostüm- und Bühnenbildassistentin am Schauspielhaus Bochum tätig. Seit 2010 arbeitet sie freischaffend an verschiedenen Theatern in Deutschland, u. a. am Theater Aachen, Hans-Otto-Theater Potsdam, Staatstheater Dresden, Staatstheater Kassel, Comedia Theater Köln, dem Schauspielhaus Bochum und in den Niederlanden. Hier realisiert sie häufig Performanceprojekte an der Schnittstelle zwischen Bildender Kunst und Theater, die im öffentlichen Raum stattfinden. Seit 2014/15 arbeitet sie kontinuierlich mit der Regisseurin Martina van Boxen zusammen und seit 2018 mit dem freien Kollektiv Junge Bühne Bochum. Nebenbei ist sie als Dozentin für Bildende Kunst am Maastricht Institute Of Art – Hogeschool Zuyd tätig.

### **Thorsten Drücker, Vincent Hammel (Komposition und Einstudierung)**

Thorsten Drücker ist Theatermusiker, Musikproduzent, Komponist, und Multi-Instrumentalist. Er gastiert regelmäßig an Theatern und bei unterschiedlichen Orchestern. Seine Produktionen wurden im WDR, BR, NDR, ORF und im Deutschlandfunk gesendet sowie bei renommierten Schallplattenfirmen wie BMG, SPV und seinem eigenen Label Mama-Mustara-Music veröffentlicht. Zu den Häusern, für die er aktuell Musik geschrieben und einrichtet hat, gehören das Schauspiel Frankfurt, Staatstheater Regensburg, Staatstheater Kassel, das Theater Bamberg, Stadttheater Ingolstadt, das Staatstheater Cottbus und das Volkstheater Wien. Er arbeitet regelmäßig mit Janis Knorr, Philipp Rosendahl, Sebastian Schug und Martina van Boxen zusammen. In der Vergangenheit unterstützte er außerdem Produktionen der Regisseure Dieter Klinge, Patrick Schlösser und Stephan Müller.

Sein Repertoire reicht von Popmusik über Electronic und Rock bis hin zu zeitgenössischer sogenannter Ernster Musik. Zwischen 1992 und 2003 studierte er klassische Gitarre in Osnabrück, Kassel, Freiburg und Basel und erlangte Abschlüsse der Hochschule für Musik und Theater Hannover, der Musikakademie Kassel und der Hochschule für Musik Basel. Seit 2012 ist Thorsten Drücker Dozent der Universität Paderborn und lehrt Musikproduktion, Stilkopie und Artist Coaching.

Vincent Hammel, geboren 1977 in Xanten am Niederrhein, ist Multi-Instrumentalist und Arrangeur, Chorleiter, Komponist und Pädagoge. Er studierte Musik und Mathematik in Köln und wohnt mit seiner Familie in Weimar. An zahlreichen Theaterproduktionen war er als Bühnenmusiker, Komponist und musikalischer Leiter tätig, z. B. am Deutschen Theater Göttingen, Staatstheater Kassel, am Deutschen Nationaltheater Weimar und am Staatstheater Oldenburg. Dort arbeitete er u. a. mit den Regisseurinnen Martina van Boxen, Michaela Dicu, Suse Wächter und dem Regisseur Thomas Dannemann zusammen.

Im Jahr 2013 gründete er den „Foxy Chor“, mit dem er seine Kompositionen und Arrangements bei Konzerten, Theater- und Musikvideoproduktionen aufführt und im Thriller SCHLAF auftrat, der mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde (Regie: Michael Venus). Er schreibt für sein Jazz-HipHop-Happening-Quintett „Die Ambulanz“, wo er simultan Tuba und Schlagzeug spielt. Für seine pädagogische Arbeit wurde er mit dem Medienpädagogischen Preis des Landes Sachsen ausgezeichnet.

Aus der langjährigen Zusammenarbeit des Duos Thorsten Drücker und Vincent Hammel sind zahlreiche Theatermusikarbeiten hervorgegangen.

### **Graham Smith (Choreografie)**

Graham Smith, geboren 1972 in Cleveland, schloss sein Studium an der Idyllwild Arts Academy in Kalifornien und SUNY Purchase ab. Von 1994 bis 2006 war er als Tänzer und Choreograf in verschiedenen Theatern tätig. Von 2006 bis 2011 war er Mitgründer von pvc – Tanz Freiburg Heidelberg und des „Finkenschlags“ im Freiburger Stadtteil Haslach. Er arbeitete spartenübergreifend mit unterschiedlichen Regisseuren wie Volker Hesse, Philipp Becker, Tom Schneider oder Sebastian Nübling zusammen. Seit 2012/2013 ist er für den Jungen Tanz am Theater Freiburg verantwortlich. In diesem Rahmen konzeptioniert und leitete er das Bildungsreform-Projekt LEARNING BY MOVING. Seit mehreren Jahren leitet Smith außerdem generationsübergreifende Laientanz-Ensembles. Die SCHOOL OF LIFE AND DANCE recherchiert die eigene tänzerische Entwicklung und sucht nach neuen Produktionsformen. Smith war Leiter des Stadtraumprojekts DIE ANDERE SEITE, welches Formen des Zusammenlebens und des Stadtbaus in der Zukunft untersucht. 2015 war er Preisträger des SolidarEnergie Preises, 2020 des Reinhold-Schneider-Preises der Stadt Freiburg.

## **Stefan Maria Schmidt (Licht)**

Stefan Maria Schmidt wurde 1963 als ältestes Kind der Malerin Gudrun Gatzka und des Bildhauers Friedrich Schmidt-Ortenburger († 8.1.19) geboren. Bereits in den 80ern arbeitete er als Beleuchter im Residenztheater München. Seither ist Licht seine Leidenschaft. Um sich künstlerisch weiterzubilden, studierte er im Jahrgang 1995/96 an der Theaterakademie August Everding Lichtgestaltung. 1999 wechselte er in die freie Wirtschaft, um als Ingenieur in der Scheinwerferindustrie zu arbeiten. Im Oktober 2018 kehrte Stefan Maria Schmidt ans Theater zurück.

## **Michael Kaiser (Dramaturgie)**

Michael Kaiser wurde in Freiburg im Breisgau geboren. Er studierte Sprach- und Literaturwissenschaft / Kulturelle Praxis, Kunstgeschichte und Soziologie und war 1998 Gewinner des Online-Literaturpreises „Pegasus“ von DIE ZEIT und ARD in der Nachwuchskategorie. Von 2001 bis 2006 arbeitete er als Theaterpädagoge am Staatstheater Darmstadt und ist seit 2006 am Theater Freiburg engagiert.

Als Künstlerischer Leiter des Jungen Theaters arbeitet er als Dramaturg, Regisseur, Autor und Performer mit den Schwerpunkten biografisch-dokumentarische Produktionen, multinationale Theaterprojekte, kollektive Produktionsweisen, Formatentwicklungen, Mehrgenerationen-Projekte sowie Nachwuchsförderung im Bereich Performancetheater für Kinder und Jugendliche. Von 2004 bis 2008 war er zudem Gastreferent für Theaterpädagogik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Außerdem ist er Mitglied diverser Jurys, u. a. für den Wettbewerb „Kinder zum Olymp!“ der Kulturstiftung der Länder. Gemeinsam mit Kathrin Feldhaus und Margarethe Mehring-Fuchs veröffentlichte er 2020 das Sachbuch AUF KLINGEL – Berufsalltag und Leben von Menschen in der Pflege.

## **3.2 KINDER IN DEN BANN ZIEHEN – EIN INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN MARTINA VAN BOXEN**

*Martina, was hat dich dazu gebracht, Theater für junges Publikum zu machen?*

Ich habe ganz klassisch eine Schauspielausbildung gemacht und danach als Schauspielerin am Theater gearbeitet. Ich habe jedoch schnell gemerkt: Das ist nicht das, was ich will. Ich will inszenieren. Da habe ich aber noch überhaupt nicht an Kinder- und Jugendtheater gedacht. Das kannte ich eigentlich gar nicht.

Bis ich einen Freund besucht habe, in einem Theater mit Produktionen für sowohl Kinder als auch Erwachsene. Dort lag ein Stapel Theaterstücke, ich musste warten und da habe ich einfach ein Stück rausgezogen, fing an zu lesen und war komplett fasziniert. Das war ein Stück für Kinder ab acht, DAS ERTRUNKENE LAND von Ad de Bont zum Thema Tod, sehr traurig, unglaublich poetisch und trotzdem mit einer Leichtigkeit... Das hat mich sehr fasziniert.

Dann habe ich angefangen weitere Kinderstücke zu lesen. Und je mehr ich gelesen habe, umso mehr war ich begeistert. Das hat mich dazu bewogen, diese Stücke auch zu inszenieren. Eine Zeit lang habe ich beides gemacht, Theater für Erwachsene und für Kinder. Irgendwann wurde mir dann die Leitung des Jungen Schauspielhaus Bochum angeboten. Das bedeutete: Kein Theater für Erwachsene mehr, nur noch Theater für Kinder und Jugendliche. Ich musste nicht lange darüber nachdenken. Mir war schnell klar, dass das die einzig richtige Entscheidung für mich ist.

*Was interessiert dich an Kindern als Publikum? Wie unterscheidet sich das zu Erwachsenen? Und was heißt das für deine Regiearbeit?*

Ich finde es wesentlich anspruchsvoller Theater für Kinder zu machen als für Erwachsene. Erwachsene können ja einfach gehen, wenn es ihnen nicht gefällt. Kinder können das nicht. Und Kinder gehen meistens nicht freiwillig ins Theater, sondern werden dazu gezwungen, zum Beispiel mit der Schule. Und es dann mit unserer Arbeit zu schaffen, die Kinder wirklich zu packen und in Bann zu ziehen, sodass sie gerne zuhören, obwohl sie es am Anfang vielleicht gar nicht wollten, das ist eine riesige Herausforderung. Du merkst in jeder Vorstellung, was Kinder nicht interessiert – da ist sofort Unruhe, Scharren mit den Füßen – und die Herausforderung ist: es zu schaffen, dass sie gerne zuhören. Das finde ich das Anspruchsvolle an unserer Arbeit.

Außerdem finde ich, es gibt nach wie vor ziemlich viele Tabuthemen, über die mit Kindern nicht geredet wird. Ich glaube, dass Kinder sich oft mit gewissen Problemen alleingelassen fühlen. Deshalb ist es mir auch ein Anliegen, gerade solche Themen zu behandeln und aufzugreifen. Im besten Fall so, dass die Kinder

sehen: Ich bin ja gar nicht alleine mit dem Problem, das haben andere ja auch. Und dass durch die Inszenierung Gespräche initiiert werden. Gespräche zwischen Eltern und ihren Kindern, oder dass die Themen dann im Unterricht behandelt werden. Das ist mir inhaltlich wichtig.

*Stecken für dich solche Themen auch in dem Stoff von DIE SCHÖNE UND DAS BIEST? Themen, über die wir eigentlich mehr reden sollten? Und ganz allgemein, was interessiert dich an dem Stoff?*

Alle haben ihr ganz eigenes Aussehen. Und gleichzeitig gibt es ein Schönheitsideal dem in der Regel nachgeehert wird. Aber manche Menschen – oder Wesen – entsprechen dem nun mal nicht. Und dann entsteht die Frage: Wie gehe ich damit um? In unserer Geschichte wird diese Frage sehr eindeutig beantwortet: Es geht nicht um äußere Schönheit. Schönheit ist relativ. Es geht vielmehr um innere Schönheit, darum, was das Wesen eines Menschen ist. Und es geht darum, dass es gelingen kann etwas oder jemanden zu lieben, der nicht einem gängigen Schönheitsideal entspricht, wenn man sich auf die Person, oder in unserem Fall auf das Wesen, wirklich einlässt.

Ein Thema, was auch in dem Stück steckt, ist: Was bin ich? Wer bin ich? Wie verhalte ich mich? Welches Verhalten wird von mir erwartet und was erwarte ich selbst von mir? Für mich hat Belle einen enormen Freiheitsdrang, eine Lust auf Freiheit und Wildheit. Aber sie kann das nicht leben, weil sie gar nicht weiß, dass sie das in sich hat. Das erfährt sie erst durch das Zusammensein mit dem Biest. Und erst als sie gelernt hat, diese Seite an sich zuzulassen, ist sie wirklich glücklich. Davor ist sie von Ängsten besetzt. Sie fürchtet sich vor allem und jedem. Erst durch die Begegnung mit dem Biest kann sie ihre Ängste überwinden. Das ist für mich das zweite große Thema in diesem Stück: Ängsten ins Gesicht schauen und sie überwinden.

*In alten Märchenstoffen stecken oft Geschlechterklischees und veraltete Rollenbilder. Der Stück-Autor Charles Way arbeitet daran, das in seiner Version von DIE SCHÖNE UND DAS BIEST aufzubrechen. Was waren deine Ansätze, in diesem Stück mit solchen Geschlechterrollen und Klischees umzugehen?*

Das fängt schon mit der Besetzung an. Für mich war von vornherein klar: Das darf nicht so eine typisch schöne Belle sein, wie man sie von Walt Disney im Sinn hat, sondern etwas anderes. Deswegen habe ich mich für Lorraine [Töpfer] als Belle entschieden. Sie hat kurze Haare, ist eher rau und ein bisschen burschikos, entspricht also nicht dem typischen Klischee vom hübschen Mädchen. Damit fängt es an, dem Klischee entgegenzuwirken.

Und beim Kostüm haben wir uns zum Beispiel bei Belle für eine Hose entschieden und nicht für ein Kleid, wie es vielleicht sonst üblich wäre. Dass am Ende dann doch ein goldenes Ballkleid auftaucht, für das sich aber nicht Belle, sondern ihre

Schwester Cassandra interessiert, das ist für Ester [van de Pas; die Kostümbildnerin] und mich ein Augenzwinkern Richtung Disney.

Und ich finde die Beziehung zwischen Belle und dem Biest spannend und auch sehr schön. Die beiden streiten sich anfangs permanent, sie geraten immer wieder aneinander und fetzen sich. Aber Belle lässt sich nicht die Butter vom Brot nehmen. Mit unserer Umsetzung dieser Dialoge möchten wir zeigen, wie viel Kraft in dieser jungen Frau steckt. Ganz wichtig ist mir auch das, obwohl Belle am Ende das Biest erlöst und er sich zum Prinzen zurückverwandelt, sie beide trotzdem ihren Freiheitsdrang und ihre Wildheit behalten.

*Cassandra ist ein Kontrast-Charakter zu Belle, sie ist viel mehr das, was man von einer Disney-Prinzessin erwarten würde. Ihr ist wichtig, dass sie schön ist und lange Haare hat und dass sie ihre große Liebe findet. Aber auch sie hat ja ihre Art und Weise, mit Klischees zu brechen. Welche Rolle nimmt sie in der Geschichte ein?*

Für mich ist das Interessante an Cassandra, dass man am Anfang das Gefühl hat, sie ist total oberflächlich und denkt nur an sich und ihre tollen Klamotten. Am Ende ist aber sie es, die den Vater pflegt, ihn versorgt, Holz hackt und sich um alles kümmert. Man hat den Eindruck, sie macht sogar viel mehr als Belle und erledigt die ganze Arbeit. Das traut man ihr am Anfang gar nicht zu. Und – ganz wichtig ist die Funktion, die Charles Way ihr zugeordnet hat: Sie sorgt gemeinsam mit Daniel für die Komik im Stück. Die beiden sind ein bisschen so etwas wie die Clowns in der Geschichte.

*Das Gespräch führte Balthazar Bender.*

### **3.3 MINIMAL MUSIC FÜR KINDER – ÜBER DIE MUSIK DER PRODUKTION**

Für Disney-Filme ist das gängige Erfolgsrezept ein Musical-ähnlicher Soundtrack mit Pop-Einschlag, großen Solos und Ensemble-Nummern – nicht anders ist das auch bei Disneys Zeichentrickfilm DIE SCHÖNE UND DAS BIEST von 1991. Dessen Musik war letztlich so eingängig und erfolgreich, dass der Film als abendfüllendes Musical für die Bühne adaptiert wurde. Lieder wie „Sei hier Gast“ oder der Titelsong „Die Schöne und das Biest“ sind weithin bekannt und haben einen großen Wiedererkennungswert.

Auch Kindertheater nutzt oft ähnliche musikalische Formate. Eingängige Musik, am Besten zum Mitsingen, Mitklatschen und Bewegen scheint ein Erfolgsgarant. Umso ungewöhnlicher, dass die Freiburger Inszenierung von DIE SCHÖNE UND DAS BIEST ganz auf solche Musical-Momente verzichtet. Was steckt dahinter?

„Wir wollten eine ganz andere Richtung einschlagen, damit man gar nicht erst auf die Idee kommt, diese Inszenierung und die Filme von Disney miteinander zu vergleichen“, sagt Thorsten Drücker, einer der beiden Komponisten der Produktion. Er und Vincent Hammel haben sich lange Gedanken gemacht, welche Musik nicht nur zu diesem Märchenstoff, sondern ganz spezifisch zu dieser Stückfassung und Inszenierung passt. „Der Text, den Martina [van Boxen; die Regisseurin] ausgewählt hat, spricht eine ganz andere Sprache.“

Und diese Sprache haben die beiden Komponisten ausgiebig ergründet. Denn Musik gibt es reichlich in dieser Produktion – nur eben ganz andere, als man es vielleicht erwarten würde, und zwar Minimal Music.

Ungewöhnlich für ein Kinder-Theaterstück, ordnet man dem Begriff doch sonst vielleicht eher Avantgarde, Neue Musik und andere wenig zugängliche Sphären sogenannter Ernster Musik zu. Doch für Thorsten Drücker ist eindeutig: Minimal Music ist für alle, und er zeigt deutlich, dass sie auch im Theater für junges Publikum einen Platz hat.

Doch wie funktioniert eigentlich diese Art von Musik? Thorsten Drücker erklärt: „Bei der Minimal Music gibt es nicht wie in anderen Stücken lange Melodien, sondern es sind immer nur kurze Phrasen, manchmal nur zwei oder drei Töne, die sich wiederholen. Wenn man so viele kurze Motive hat, kann man diese miteinander mischen; durch diese Mischung und die Überschneidung von verschiedenen kleinen Motiven öffnet sich eine größere Ebene.“

Und genau das ist für diese Produktion besonders reizvoll, denn aus schlichtem Material entsteht im Laufe des Stücks ganz viel. Das liegt daran, wie die Musik gemacht wird: Nicht nur Ro Kuijpers, der Live-Musiker der Produktion musiziert hier, sondern gleich das ganze Schauspiel-Ensemble mit. Da nimmt der Kaufmann ein Akkordeon zur Hand, Belles Schwester Cassandra spielt Flöte, ihr Verlobter Daniel

Klarinette, die Haushälterin sitzt am Klavier... und weil sie alle auch schauspielern, ändert sich die Musik von Szene zu Szene, je nachdem, wer gerade vorne auf der Bühne seine Rolle spielt und wer musikalisch untermalt.

Und das fügt sich hervorragend mit dem Konzept der Minimal Music zusammen. „Die Musik besteht im Grund aus kleinen Lego-Bausteinen“, erklärt Ro Kuijpers. „Man kann die einzelnen Elemente aufeinanderstapeln und anordnen wie man möchte, man kann aber auch mal einen Teil weglassen. Und da wir ja keine feste Band haben, ist das auch so konzipiert, dass es kein Problem ist, wenn einer aus der Gruppe mal nicht spielen kann.“

So kann die Musik sich in jeder Szene entfalten und die Stimmung jedes Moments mit-prägen. Sie zieht das Publikum in Belles visionenhafte Traumwelten hinein oder macht den Zauber des Schlosses hörbar. „An vielen Stellen wollen wir aber auch die Stimmung mitnehmen, die vorher da war, oder vorwegnehmen, was später kommt“, beschreibt Thorsten Drücker.

„Und es gibt ja sehr viele tänzerische Elemente.“ In Charles Ways Stücktext ist Tanz ein fester Bestandteil, Martina van Boxens Inszenierung weitet das sogar noch weiter aus – die magisch erscheinenden Speisen und Getränke im Schloss werden von Tänzerinnen der SCHOOL OF LIFE AND DANCE zum Schweben gebracht, und diese begleiten Belle auch bei ihrem Schlafwandeln oder das Biest bei seinen Streifzügen durchs Moor. Und auch dafür ist Minimal Music ideal geeignet: Sie zeichne sich dadurch aus, dass sie sehr rhythmisch gebaut ist, so Thorsten Drücker, und dadurch immer sehr tanzbar. Die Kompositionen von Thorsten Drücker und Vincent Hammel gehen also nicht nur ins Ohr, sondern in den ganzen Körper.

*Die Gespräche mit Thorsten Drücker und Ro Kuijpers führten Can-Bastian Paul und Arjuna Hummert.*

## **4. SPIELERISCHE ANNÄHERUNG AN DAS STÜCK**

*Die folgende Sammlung an theaterpädagogischen Übungen und Spielen ist der Materialsammlung des Jungen Theaters Freiburg entnommen und wurde spielpraktisch auf das Stück angepasst. Es lohnt sich, dies und viele weitere spielpraktische Übungen zunächst einmal selbst auszuprobieren.*

### **4.1. INS SPIEL KOMMEN**

#### **Impulskreis**

Ziel: Kennenlernen – Impulse aufnehmen und weitergeben – Aktivierung – Wahrnehmung

Kurzbeschreibung: Klatschen, Schnipsen, Stampfen, Pfeifen... verschiedene Impulse sollen im Kreis weitergegeben werden, wobei die Gruppe den Weitergabe-Rhythmus wahrnehmen und halten soll.

Vorbereitung für: „Minimal Music machen“

Varianten: mit Musik – im Raum aufgelöst

#### **Raumplateau**

Ziel: Aktivierung – Wahrnehmung (Selbst und Raum, Selbst und andere) – Aufmerksamkeit – Körperarbeit

*Kurzbeschreibung:* Die Gruppe läuft zu Musik durch den Raum und soll sich dabei gleichmäßig verteilen, als müsste der Boden wie eine große Waage in Balance gehalten werden. Die Bewegungsgeschwindigkeit soll der Musik angepasst werden oder kann durch Anweisungen („schneller“ – „langsamer“) oder durch Zahlen (1 als langsamstes, 5 oder 10 als schnellstes) einggerufen werden. Wenn die Musik verstummt, müssen alle „einfrieren“.

Vorbereitung für: „Bewegen wie... die Figuren kennenlernen“

Varianten: verschiedene Teilnehmende der Gruppe können die Geschwindigkeit ansagen – ohne Musik kann auch das „Freeze!“ einggerufen werden.

## **Ha!-Kreis**

*Ziel:* Aufwärmen – gemeinsamen Rhythmus finden – Bewegungsfreude wecken

*Kurzbeschreibung:* Im Kreis im gleichen Rhythmus hüpfen von einem Bein auf das andere. Auf Zeichen der Spielleitung wird ein Countdown von acht bis null laut gezählt, wobei jede Zahl auf einen Schritt kommt; statt „Null“ zu rufen, in die Mitte springen mit einem lauten „Ha!“ und nach vorne gestreckten Händen und Armen. Mit dem nächsten Sprung geht es wieder zurück in den Wechselschritt und ein neuer Countdown beginnt, dieses Mal von sieben bis null. Countdown nimmt nach jedem „Ha“ um eine Zahl ab, dann geht das Ganze andersherum bis acht. „Drei – zwei – eins – Ha“, „zwei – eins – Ha“, „eins – Ha“, „Ha“, „eins – Ha“, „zwei – eins – Ha“

*Vorbereitung für:* „Minimal Music machen, „Bewegen wie... die Figuren kennenlernen“

## **4.2. ANNÄHERUNGEN AN DEN INHALT UND DIE FIGUREN**

### **Theatrale Inhaltsangabe**

*Ziel:* Inhalt und Figuren des Stücks kennenlernen; Interesse wecken

*Kurzbeschreibung:* Die Spielleitung gibt (Teile der) Handlung und (ausgewählte) Informationen zu den Figuren so wieder, sodass die sich im Raum bewegend Gruppe spielerisch und improvisierend dazu Bewegungen, Ausdrücke, Mimik etc. finden kann.

### **Bewegen wie... die Figuren kennenlernen**

*Ziel:* In die Figuren des Stückes tiefer eintauchen; Spielfreude wecken; eintauchen

*Kurzbeschreibung:* Die Gruppe läuft wie beim Raumplateau durch den Raum. Nachdem die Figuren zuvor (z.B. mit der Theatralen Inhaltsangabe) einmal vorgestellt wurden, werden sie nun nacheinander/abwechselnd benannt. Die Kinder sollen sich jeweils passend zur Figur bewegen, auch in verschiedenen Zuständen und mit verschiedenen Emotionen.

*Beispiele:* Wie bewegt sich Belle, wenn sie ängstlich ist? Wie bewegt sie sich, wenn sie schlafwandelt? Wie bewegt Cassandra sich, wenn sie arbeiten muss und keine Lust hat? Wie bewegt das Biest sich, wenn es durch den Wald jagt? Wie bewegt der Kaufmann sich, wenn alle seine Schiffe versinken?

*Varianten:* nach dem Theaterbesuch – nicht nur Bewegung, sondern auch Laute (Seufzen, Wolfsheulen)

## **Biester malen**

*Ziel:* Fantasie anregen, über Ängste sprechen

*Kurzbeschreibung:* Die Gruppe malt entweder gemeinsam auf großen Plakaten oder alle einzeln, wie sie sich das fürchterlichste, hässlichste, unheimlichste Biest vorstellen. Dabei kann darüber gesprochen werden, was den Kindern Angst machen, wovor sie sich fürchten etc. Eine inhaltliche Besprechung des Stücks passt dazu – wovor hat Belle Angst? Wovor hat wohl ein Biest Angst?

## **Minimal Music machen**

*Ziel:* kreativ werden; die musikalische Welt des Stücks entdecken

*Kurzbeschreibung:* Die Spielleitung singt oder summt eine kurze Melodie aus drei oder vier Tönen vor. Die Gruppe wiederholt die Töne gemeinsam, bis sie im Ohr sind. Dann kann gebastelt werden: Variationen in Lautstärke, Geschwindigkeit, Rhythmus, Anzahl der Stimmen. Die Melodie mit verschiedenen Vokalen oder Lauten. Überlappungen und Kanons.

Mit der Zeit kann ein weiteres Motiv eingeführt werden. Kleine Gruppen können gebildet werden, die eine festgelegte Variante des Motivs zusammen singen. Die Spielleitung oder Mitglieder der Gruppe können ‚dirigieren‘ und entscheiden, welche Gruppen, wann und wie lange ihre Variante singen.

*Varianten:* mit Instrumenten – rein mit einem Rhythmus, geklatscht, gestampft oder auf einem Tisch getrommelt

## **4.3. NACH DER AUFFÜHRUNG**

### **Gestenkreis**

*Ziel:* Visualisierung von Aufführungselementen; Aktivierung

*Kurzbeschreibung:* Im Stehkreis ruft ein Kind durch eine Geste / Pose eine Figur oder einen Moment aus dem Stück wieder in Erinnerung, die anderen kopieren. Im Kreis folgt dann das nächste Kind mit der nächsten Geste usw.

### **Blitzbilder**

*Ziel:* Visualisierung von Aufführungseindrücken; Aktivierung, Spielfreude weiterentwickeln

*Kurzbeschreibung:* Die Gruppe geht im Raum umher wie im Raumtableau (4.1). Ein Kind ruft „Erinnert ihr euch noch an...“ und nimmt eine entsprechende Pose ein / verkörpert eine entsprechende Figur. Andere aus der Gruppe ergänzen nach und nach ein so entstehendes Standbild, andere bleiben Zuschauer\_innen und beenden das Blitzbild mit ihrem Applaus.

## **Nachbereitender Fragenkatalog**

*Nach einem Theaterbesuch sind viele Fragen offen – und das ist auch gut so! Es gibt keine „dummen Fragen“ oder Fragen, die nicht gestellt werden dürften oder sollten. Nachgespräche mit der Gruppe sind wichtig zum Sammeln und Festhalten von Eindrücken und zum Festigen einer eigenen Meinung bezüglich des Gesehenen. Diese Nachgespräche sind vor allem dann zu empfehlen, wenn die Gruppe vor dem Theaterbesuch keine spielerische bzw. szenische Annäherung im Unterricht durchgeführt hat. Hier eine mögliche Auswahl zur Anregung:*

### *Zum Inhalt*

- Worum ging es in dem Stück? Was ist passiert? Wann spielte es?
- Wer waren die Hauptfiguren? Wie hießen sie? Wie waren diese Charaktere?
- Wie standen die einzelnen Figuren zueinander?
- Was waren Haupt-, was Nebenhandlungen? Waren diese verwoben?
- Was war spannend? War etwas langweilig?
- An welchen Orten wurde inhaltlich und auf der Bühne gespielt?

### *Zur Form*

- Wie war das Stück äußerlich unterteilt?
- War es zu lang, zu kurz? Wodurch entstanden z. B. Längen?

### *Zur Adaption für die Bühne*

- Kennen die Kinder eine Märchen-Version des Stückes?
- Kennen sie eine Verfilmung (z. B. Disney)?
- Was war anders? Welche Charaktere, welche Handlungen?

### *Zu den Figuren*

- Wie sahen sie aus, welche gefielen am besten?
- Waren die Kostüme aktuell oder aus einer anderen Zeit? Wenn ja, aus welcher?
- Welche Rolle war am lustigsten, am ernsthaftesten, am seltsamsten?

### *Zum Bühnenbild*

- Wie sah die Bühne aus? Was hatten die Schüler\*innen erwartet?
- Was war zu sehen? Und was nicht?
- Gefiel das Bühnenbild? Wenn ja/nein, warum?
- Gab es Kontraste oder Verbindungen zu den Figuren?
- Ist den Schüler\*innen das Licht aufgefallen?
- Wie wurde Video eingesetzt?

### *Zum Theaterbesuch bzw. Stück*

- Was hat den Schüler\*innen am besten gefallen?
- Was hat ihnen nicht gefallen?
- Welche Fragen sind offen geblieben?

## 5. PROBENFOTOS

Die Bilder stammen aus den Endproben von *DIE SCHÖNE UND DAS BIEST* und sind © 2023 Theater Freiburg // Fotos: Britt Schilling











